

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Geschäftsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Amtsblatt

Nr. 63.

Donnerstag, 18. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierfachjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Tochter bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angewiesen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1909, abgedruckt (für Großenhain) in Nr. 52 dieses Blattes — (für Riesa) in Nr. 51 dieses Blattes — (für Nadeburg) in Nr. 19 dieses Blattes —, sowie auf die Fertigung vom 21. Januar 1909 und die Darlegungen auf dem Gemeindevertretertag vom 12. März 1909 werden die Ortspolizeibehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermittelung der Neuausstellung der in der Verordnung erwähnten Auslandsausweise auch durch die Ortspolizeibehörden (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsbesitzer beziehentlich Amtshauptmannschaft) erfolgen kann, während die Erneuerung dieser Ausweise dort erfolgen muß.

Bei dem Antrage auf Ausstellung beziehentlich Erneuerung eines solchen Ausweises sind die auf ihre Gültigkeit zu prüfenden Heimatpapiere beziehentlich der abgelaufenen Ausweis einzufordern und an die Abfertigungsstelle unter Ausfüllung eines Formulars (Vordruck II), der bei der Amtshauptmannschaft im Bedarfsfalle zu entnehmen ist, einzufinden.

Die Ausstellung der Ausweise soll grundsätzlich nur nach der Vorlegung der gültigen Ausweispapiere erfolgen.

Ausnahmsweise kann sie, insoweit nicht besondere Bedenken bestehen, auf Grund von Personalbeschreibungen geschehen, die nach dem ebenfalls bei der Amtshauptmannschaft bereitzeliegenden Vordruck III von den Ortspolizeibehörden ausgestellt sind.

Die Heimatpapiere verbleiben grundsätzlich den Arbeitern und sind ihnen daher wieder einzuhändigen.

Die Gebühr für die Ausstellung eines Ausweises beträgt 2 M. Die Karten sind stempelfrei.

Für verlorene Karten wird gegen eine Schreibgebühr von 1 M. ein zweites Exemplar gewährt.

Großenhain, am 17. März 1909.

295 d E. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Anzeigen für das "Riesener Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 18. März 1909.

* Der Verkehr auf der Elbe gestaltet sich hier mit jedem Tage abwechslungsreicher und lebhafter. An den heutigen Umladeplätzen ist man eifrig damit beschäftigt, die Ladungen der in großer Zahl hier ankommenden Rähne zu löschen. Zu Tal und bergauf ist der Verkehr schon sehr rege. Gestern fuhr ein großer 1000 Tonnen-Lahn mit voller Ladung talwärts hier durch. Der gegenwärtige Wasserstand läßt also die volle Ausnutzung des Laderraums zu. Der lange Winter hat aber doch für die Schiffahrt Verhältnisse geschaffen, die manches mit sich bringen, was als Seltenheit zu bezeichnen ist. So gehen jetzt zahlreiche Rähne, die im Gröbaer Hafen überwinternt oder hier ihre Ladung gelöscht haben, leer nach Hamburg, um die dort in großen Mengen liegenden Frachtlader aufzunehmen. In Hamburg ist leerer Rähnraum nicht vorhanden. Dafür hat sich hier auch bereits ein Schiffsunfall ereignet. Gestern vormittag erlitt der hier vor Anker liegende Kahn des Herrn Wilhelm Bulch aus Berlin eine Kanarie dadurch, daß eine große Eisbolle ihm direkt hinter dem Steven mit solcher Wucht traf, daß das Bord unterhalb des Wasserspiegels eingedrückt wurde. Das Wasser drang durch das entstandene Loch mit solcher Schnelligkeit ein, daß es binnen kurzer Zeit ca. 1 Meter hoch vorwärts in der Bug und in der Ladung stand. Der Schiffsmannschaft gelang es im Verein mit den sofort herbeigeeilten Hilfskräften alsbald, durch Unterziehen eines Segels unter das Schiff, das Loch zu verdichten und das eingedrungene Wasser aus dem Kahn zu pumpen. Der Kahn hatte 4500 Zentner Weizen für Riesa und Dresden geladen. Der dritte Teil der Ladung, die hier gelöscht wird, bliebe vollkommen naß geworden sein. Die Ladung und Kahn sind versichert.

* Nach einem Telegramm aus Leitmeritz von heute vormittag 1/12 Uhr ist dort heute früh nach 8 Uhr bei einem Wasserstande von 60 Centimetern über Null schwacher Fließgang eingetreten.

* Die gestern vom geschäftsführenden Ausschuß des Komitees für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Riesa veranstalteten zwei Bildbühnenvorträge: "Aus Deutschlands großer Zeit" waren gut besucht. Insbesondere zu

der Nachmittagsvorstellung hatten sich unsere Kleinen in sehr großer Zahl eingefunden. Immerhin aber durfte der Erlös kaum ganz mit den großen Unkosten in Einklang stehen, die die Veranstaltung erforderte. Die vorgeführten Bilder sollen den gehegten großen Erwartungen nicht allenfalls voll entsprochen haben, nur hinsichtlich ihres Colorits vermochten sie sich von künstlerischer Seite volle Anerkennung zu verschaffen. Dem geschäftsführenden Ausschuß des Denkmalkomitees gebührt aber für die aufgewandte große Mühe verdienter Dank.

* Bei der vorigen Woche in Riesa abgehaltenen Rekrutenummusterung waren aus der Stadt Riesa rund 230 Militärschützlinge beteiligt, von diesen wurden 36 Mann für tauglich befunden, den Rest des Königs zu tragen.

* Seine erste Flugschrift übergibt der Sächsische Heimatschutz, Landesverein zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise (Dresden-U., Schiebstraße 24) mit einem, dem ländlichen Schulbau gewidmeten Aufsatz der Deutlichkeit. Es behandelt ein zeitgemäßes Thema: "Die Formgebung der heimatlichen Bauweise in wirtschaftlicher Bedeutung" mit einer am Schluss der mit zahlreichen Abbildungen versehenen Denkschrift hinausgehenden Mahnung, unsere Heimat nicht nur in ihrer Schönheit und Eigenart nach Möglichkeit zu erhalten und Neuenwertendes im Sinne dieser Eigenart zu beeinflussen, sondern ebenso sehr unser Bauwesen auch in wirtschaftlicher Beziehung wieder gesunden und zur Einfachheit und Sparsamkeit unserer Vorfahren zurückzuführen zu lassen. Wie gegen diese Einfachheit und Sparsamkeit gerade bei den Bauten unserer Dorfbewohner gesündigt worden und die Schönheit und Eigenart mancher Dorfhaft dabei unverlierbarlich verloren gegangen ist, ist eine vielbelagte, leider auch anderwärts beobachtete Tatsache. Möchte die vom Vorstand des Sächsischen Heimatschutzes, Herrn Oberbaurat Schmidt, versuchte, auf Grund reicher Erfahrungen aufgebauten Denkschrift hierin Wandel schaffen und Veranlassung geben, wieder anzuknüpfen an die gesunde Überlieferung mit dem Ziel, auf dem Lande so zu bauen, wie es die frühere Zeit ebenso praktisch für die wirtschaftlichen Zwecke als eigenartig und ansprechend in der äußeren Erscheinung verstanden hat. Der Text und die Abbildungen der Flugschrift, die zu 10 Pf. (auschließlich Porto) nur durch die

Geschäftsstelle des genannten Vereins, Dresden-U., Schiebstraße 24, zu beziehen ist, sind dem 4. Heft der Mitteilungen des Sächsischen Heimatschutzes entnommen. Die Denkschrift umfaßt 11 Seiten mit 12 Abbildungen.

* Um Dienstag abend hielt der Kreisverein Riesa im Verband Deutscher Handlungsgesellschafter zu Leipzig in dem auf schönste geschmückten Saale des Hotels zum Stern sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Ball, ab. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle des hiesigen Pionier-Bataillons unter Leitung des Herrn Musikmeisters Himmer übernommen. Als Solist war Herr Snoer, Harfenvirtuos des Leipziger Gewandhausorchesters, gewonnen worden. Die ausgezeichneten Darbietungen der Kapelle erreichten ihren Höhepunkt in der Mignon-Ouverture und Griegs Peer Gynt, welche mit großer Akkuratesse und seinem Verständnis gebracht wurden. Die Serenade von Delibes für Violine, Cello und Harfe war als die Glanznummer des Abends zu bezeichnen und rauschender Beifall folgte dem meisterhaften Spiel der drei Solisten. Nach dem Konzert hielt ein fröhlicher Ball die Jünger Merkurs mit Damen und Gästen in lebhafte Bewegung.

* Im Saale des Weitlinner Hofs bildete gestern abend ein solerner Ball den Abschluß des von Herrn Tanzlehrer Richter veranstalteten Tanzkurses, an dem sich annähernd 70 Scholaren beteiligten. Mit einem gut durchgeföhrten Rundgang, vor dessen Beginn eine Dame einen sinnreichen Prolog sprach, eröffneten die mit "schmuckem Ballstaat" angezogenen Paare den Tanzreigen, in dem die erlernten Rund- und Tourentänze nach angefehlter Ordnung gezeigt wurden. 33 Damen in Japanerinnen-Kostümen tanzten einen Fächerreigen, der sehr gut ausfiel. Auch ein weiterer von 12 Damen vorgesetzter "Diaboloreigen" nahm sich vorzüglich aus und erregte Interesse bei den in sehr großer Zahl erschienenen Zuschauern. Ein abwechslungsreiches buntes Bild brachte der Rottillon. Die Tanzmeister unterbrachen nach Mitternacht eine gemeinsame Kaffeesatz, wobei einige Ansprüche und ein recht umfangreiches Tafellied die Beteiligten in fröhliche Stimmung versetzten. Dann begann von neuem der Tanz. Noch mehrere Stunden genossen die Tanzscholaren die Freuden des "ersten Balles", der ihnen ebenso wie die verlebten Tanzstunden in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

—* Unterhalb Wegeas hauptsächlich gestern bei mit golden Schuhn Sohn des Herrn Gottfried Schäufe aus Langensalza. Der Sohn, der aus Wöhren kam, fuhr über eine Stunde und wurde bekannter als später ist, doch es fand, die Reise ist vollständig verloren.

—* Bei der Königl. Sächs. Staatsseidenbahn als Gutsbesitzer angestellt wurde der bisherige Auskneideber Berchner in Mesa.

—* Am 15. März fand eine Vorstandssitzung der Gesellschaft des Verbandes Sachsischen Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentlassungen unter dem Vorlage des Herrn Fabrikbesitzers W. J. Raps statt, in welcher der Rechnungsbeschluß für 1908 vorgebracht wurde. Nach demselben sind sämtliche im vergangenen Jahre in den Mitgliedsbetrieben vorgenommenen Streiks in sogenannte Höhe entschädigt worden und außerdem konnte ebendas eine beträchtliche Summe dem Entschädigungsfonds überwiesen werden. Als Tag für die nächste Generalversammlung wurde der 19. Mai und als Ort Leipzig bestimmt. Der Vorstand nahm von dem seitens des Herrn Direktor Schäfer, Deuben, erstatteten Bericht über die Verhältnisse von 5 Streiks Kenntnis und bewilligte die beantragte Entschädigung für 3 Streikfälle. Das Abkommen mit dem Arbeitgeberverbande Deutscher Glasfabriken wurde genehmigt.

—* Der Postbeschleuniger ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Zahl der Kontoinhaber hat sich im Februar um 4170 vergrößert und betrug am Monatsende 20 880. Beim Schiedamt Leipzig wurden 741 neue Wagen eingerichtet, im ganzen bereits 3818. Die gesamten Umschriften haben bis Ende Februar die Höhe von 248 Mill. Mark erreicht, die Postkarten 222 Mill. Mark, so daß das Gesamtumfang der Kontoinhaber im Februar um 8 Mill. Mark gestiegen ist und am Monatsende die beträchtliche Höhe von 26 Mill. Mark erreicht hat.

—* Über die Veröffentlichung des neuen sächsischen Landtagswahlgesetzes sind in den letzten Tagen irrtige Mitteilungen in verschiedenen Zeitungen erschienen. Es heißt da u. a., es liege noch keine endgültige Fassung des Wahlgesetzes vor und daß dasselbe noch redaktionellen Änderungen unterworfen werden könnte. Ferner sei es dringend notwendig, daß vor allen Dingen die Ausführungsbestimmungen bald erscheinen, weil alle Parteien, die in den Landtagswahlvorbereitungen begriffen seien, schriftlich hierauf ausdrücken usw. Diese Voraussetzungen sind lt. Ch. Bö. irrig. Die Publikierung des neuen Landtagswahlgesetzes erfolgt vielmehr in genau derselben Fassung, wie das Gesetz von beiden Kammern angenommen worden ist. Jergen welche redaktionelle Änderungen können hieran unter keinen Umständen mehr vorgenommen werden. Die Ausführungsverordnung wird gegenwärtig noch im Ministerium des Innern ausgearbeitet und sofort nach der Fertigstellung derselben wird das Gesetz zusammen mit den Ausführungsbestimmungen im Gesetz- und Verordnungsblatt publiziert werden. Eine Veröffentlichung des Gesetzes ohne die Ausführungsbestimmungen ist deshalb überflüssig, weil der Wortlaut des Gesetzes durch die Beschlüsse des Landtages vollständig festgelegt und auch genügend bekannt ist, und eine weitere Publierung würde jedenfalls eine Fülle von Anfragen und Freifällen im Publikum zur Folge haben, die jedoch durch die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen vollständig in Wegfall kommen. Die Veröffentlichung des neuen Landtagswahlgesetzes mit der Ausführungsverordnung dürfte spätestens Mitte Mai d. J. erfolgen.

—* Ein Verband deutscher Innungskrankenkassen ist in der Bildung begriffen. Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtsrates hat bereits einen Statutenentwurf ausgearbeitet und denselben den Gewerbeamternmehrheit übermittelt an die Innungskrankenkassen überwandt. Der Vorsitz des Verbandes ist ganz allgemein die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der deutschen Innungskrankenkassen auf dem ihnen gesetzlich zugewiesenen Gebiete. Der Verband soll insbesondere die Rechte der Innungskrankenkassen für die weitere Entwicklung der Krankenversicherung zur Kenntnis der Behörden und der gesetzgebenden Körperschaften bringen, auf eine befriedigende Gestaltung der Beziehungen der Krankenkassen zu Ärzten, Apothekern und Krankenanstalten hinwirken, die einheitliche Regelung der sonstigen geistlichen Bestimmungen fördern und die Gründung neuer Innungskrankenkassen antreten und unterstützen. Als sehr erwünscht wird es bezeichnet, wenn möglichst alle größeren Innungen eigene Krankenkassen gründen würden.

—* Die Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909 wird auch eine Abteilung für Pathologische Photographie enthalten, wo alles gezeigt wird, was auf dem wichtigen Gebiete der Heilkunst mit Hilfe der Photographie erreicht worden ist. In umfassender Weise wird dabei das große Gebiet der Röntgen-Photographie dargestellt werden, z. B. Röntgen-Aufnahmen des atmenden menschlichen Brustkorbes. Ferner werden Bilder aus der normalen und pathologischen Anatome, der Chirurgie und Orthopädie, aus dem Gebiete der Ohren- und Augenheilkunde, der Geistes-, Nerven-, Haut- und Geschlechtskrankheiten u. a. m. gezeigt. Die Photographie des lebenden menschlichen Augenhintergrundes wird in allen drei existierenden, sehr plumper Methoden vertreten sein. Dieser Abteilung dürften die Besucher der Ausstellung wohl ein ganz besonderes Interesse entgegenbringen, schon mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit des belebenden Materials.

—* Die Überwinterung der sächsischen Bürger ist begegnet um so größerem Interesse, als dieser wertvolle Teil des Nationalvermögens im letzten Jahrzehnt einmal einer ganz bedeutenden Schneeschmelze und einer großen Windsturmkatastrophe ausgesetzt war und

neuerdings durch das massenhafte Ausziehen des Monatssatzes höhere Schäden zu überwinden hat. Seitdem es die Monatssatzungen jetzt schon überschreiten müssen, sind jedoch die Staats- als auch Privatfischen trotz des reichlichen Schneefalles und der steigenden Kälte ohne nennenswerten Schaden durch den zu Ende gehenden Winter gekommen. Die Schneemassen waren zum Glück nicht sehr hoch und infolgedessen von dem Walde leichter zu tragen. Auch von verschärften Stürmen blieb der Wald verschont. Schließlich wurde der Winter aber für das Wild, von dem noch übersichtlicher Schädigung ein Viertel durch Nahrungsman gel elend zugrunde gegangen ist, und zwar erst in der Zeit nach dem Februarauftreten. Bis dahin brachten die Tiere unter der Schneedecke kleine Pflanzen finden und sie zum Teil davon ernähren; dann aber froren diese mit dem Tauwetter fort und die armen Tiere waren nun ihrem Schicksal preisgegeben. Nach bedeutend größer wärts diese Katastrophe unter dem Wild geworben ohne die Rüttungen durch Menschenhand.

* Gröba. In der gestrigen öffentlichen Gemeindesitzung, zu welcher außer Herrn Illgner, welcher sein Fernsleben entschuldigt hatte, sämtliche Herren Gemeindemitglieder erschienen waren, wurden folgende Punkte durchberaten:

1. Die Bauzeichnungen der Herren Dr. Kunze und Risse werden vorgelegt und dazu beschlossen, die Ausarbeitung der Baubedingungen dem Bauausschuß zu übertragen. 2. Zur Kenntnis gebracht wird der Finanzausschuß aufgestellter Haushaltplan für 1909. Dieser schließt mit 54 544,67 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Nach längerem Für und Wider beschließt der Gemeinderat den Vorschlag des Herren Gemeindevorstandes dass gemäß die Bediensteten durch einen Aufschlag von 7% zu den Gemeindeanlagen aufzubringen. Das ist eine Erhöhung des Zuflusses um 15% gegenüber dem Vorjahr. Berechnigt werden ferne die Bedürfnisse der Sparkasse mit 28 860 M. in Einnahme und Ausgabe. Die Sparkassenrechnung für 1908 weist nach Abschöpfung von 1650 M. Verwaltungskosten einen Reinengewinn von 3994,80 M. nach, gegen 447.— im Vorjahr. Der Reservefonds der Sparkasse beläuft sich am Ende des letzten Geschäftsjahrs auf 9219,82 M. 3. Die Haftabsetzung der Wohnung für den Gemeindesekretär wird an den Wohlstandserden, Herrn Malermeister Hora in Gröba, für 156,99 M. vergeben. 4. Herr Schneidemeister Hora in Gröba wird mit der Anfertigung des Mantels für den Gemeindesekretär Thiele für den geforderten Preis von 40 M. beauftragt. 5. Der Vorsteher verleiht jedem Schreiber der im Amtstand befindlichen Lehrerfamilie des Gröbauer Steinbruches, worin über das Verhalten des Schuhmanns Herrn Grimm gegenüber den Strafkosten Beschwerde geführt wird. Nach eingehender Erörterung der Angelegenheit kommt der Gemeinderat zu der Überzeugung, daß das Verhalten des genannten Beamten nicht als pflichtwidrig bezeichnet werden kann, und läßt die Sache auf sich beruhen. 6. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Schreiben der Agl. Unterkapitänschaft Großenhain, wonin dieselbe den Gemeinderat unter Bezugnahme auf den in der letzten Gemeinderatssitzung gefassten Beschluss, die Einbeziehung des Baumwollspinnerei-Gebäudes bestreitet, anheimgekehlt, der Firma die Forderung zur Anlegung eines Fußweges mit hartem Belag zu erlassen. Der Gemeinderat beschließt demgemäß. Wegen unentbehrlicher Ablösung des erforderlichen Areals zur Herstellung des Fußweges von der Westseite bis zur Roßstraße soll der Gemeinderat mit der Rittergutsverwaltung ins Einvernehmen treten. 7. Eine Abegung, das heisste Gastwert an das Fernsprechamt anzuschließen, beschließt man auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Hierauf folgte geheimer Sitzung.

Weinhöhl a. Am Montag abend wurden hier zwei frische Götter zur Haft gebracht, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, hiesige Geschäftsläden zu plündern, was ihnen auch in neu Hallen glücklich ist. Es sind dies die schon mehrfach vorbestraften Arbeiter Paul Herrmann und Theodor Jähnichen aus Radebeul.

SS Dresden. Vor dem Strafgericht des Oberlandesgerichts Dresden wurden die letzten Hoffnungen eines um seine Existenz ringenden jungen Volkschullehrers aus dem sächsischen Erzgebirge zu Grabe getragen. Der Lehrer Steintopf im Oberplanitz plante im vorigen Sommer mit seiner Schule einen Ausflug in das Erzgebirge. Jedes Kind sollte einen Beitrag von 1,25 M. mitbringen und jede Woche vor dem auf den 20. Juni festgesetzten Ausflug war der Lehrer im Besitz von 25 M., die sich meistens aus Kupfer- und kleinen Nadelminen zusammensetzten. Der Lehrer vertauschte das viele Kupfergelb mit höheren Münzen und tat dieselben, wie er behauptet, mit seinem eigenen, aus 6-8 M. bestehenden Gelde zusammen. Unvorhergesehene notwendige Ausgaben brachten in den nächsten Tagen den Lehrer in große Bedrängnis. Er hatte nicht den Mut, seine Angehörigen um Unterstützung zu bitten und verwendete nun von dem ihm von den Eltern seiner Schüler überlassenen Reisegelde 10 M. Als nun der Tag des Schulaufluges heran kam, hatte er das Geld noch nicht wieder zusammen, unternahm aber trotzdem mit seinen Kindern den Ausflug in das Erzgebirge. Um auf der Eisenbahn zunächst eine Stundung des Fahrpreises zu erlangen, bat er auf dem Bahnhof Kirchberg den Diensthabenden Schalterbeamten, dem er vorspielte, er habe das Reisegelehr für die Kinder zu Hause liegen lassen, um Ausstellung des Fahrausweises mit der Aufsicht, er würde das Reisegelehr aus das Fahrgeld telegraphisch überweisen. Auf Veranlassung des Stationsbeamten erklärte sich der Kassenbeamte hiermit einverstanden und legte aus seiner eigenen Tasche einstweilen das Fahrgeld in die Stationskasse. Erst später, als der Beamte den Lehrer bereits gemacht hatte, schickte dieser das Geld ein. Die falsche Handlungswise des Lehrers kam zur Kenntnis des Gerichts. Er wurde wegen Unterschlagung und versuchten Betrugs unter Anklage gestellt und auch vom Landgericht Brodau verurteilt. Seine letzten Hoffnungen setzte der Lehrer, dessen Existenz mit seinem Urteilstrafe vernichtet worden war, auf die Entscheidung des höchsten sächsischen Gerichtshofs. Er machte in seiner Revision geltend, daß er geplaudert habe, durch die Vermischung des Geldes seiner Schüler mit seinem eigenen auch Eigentümer des ersten geworden zu sein. Die Eltern seiner Schüler hätten ihm das Geld zur freien Verfügung übergeben. Es sei ihm unmöglich gewesen, die von den Kindern mitgebrachten Münzen wegen dem vielen Kupfergelde zur Bezahlung der Fahrt zu benutzen. Das fehlende Geld habe er jederzeit ersehen können. Das Oberlandesgericht verfügte die lezte Hoff-

nung des Lehrers und damit auch dessen Entlastung durch Verurteilung der Revision.

Dresden. Wie verlautet, wird der Regent von Braunschweig, Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, vorzugsweise Anfang April dem sächsischen Hofe einen Besuch abstatten. — Der Dresdner Kunstgewerbeverein hat seine künstlerischen und wirtschaftlichen Ziele im letzten Geschäftsjahr durch die Veranstaltung von Hochausstellungen unter der Leitung des Herrn Professors Groß versorgt. Die Ausstellungen waren im Vorjahr von 10 000 Personen besucht. Ansässig dieses Erfolges hat der Vorstand beschlossen, diese Hochausstellungen weiter zu pflegen, da er der Ansicht ist, daß das Interesse weiterer Kreise, das einer gebiegenen Handarbeit entgegengebracht wird, langsam, aber stetig wächst. Für das diesjährige Winterhalbjahr sind folgende Hochausstellungen im Königlichen Kunstmuseum geplant: Buch- und Steinbruderei, Lithographie, Buchbinderei, Dekorationsmalerei und Plastik, Drehzylinder, Tapezierer, Porzamente, Tischlerarbeiten, Stickereien und allgemeine Auslagen, sowie Arbeiten in edlem und unedlem Metall. Alle diese Ausstellungen sind besondere Preisdarlehen übergegangen. — Die 5. Straßlaminer des Landgerichts Dresden verurteilte den Naturheilungsbürgern Johann August Schilita wegen fahrlässiger Körperverletzung, beobachtet hatte, zu 300 Mark Geldstrafe über 30 Tage Gefängnis.

Widau. Die Mormonen, oder wie sie sich auch nennen, "Die Heiligen der letzten Tage", entfalten in Zwicker und Umgebung eine eifige Werbearbeit, um neue Gläubige zu finden. Die Häuser werden mit kleinen Christen überschwemmt, in denen die Glaubenssätze der Mormonen gepredigt werden. Bei der Neigung zur Sektenbildung, die leider besonders in einzelnen Teilen Sachsen in manchen Schichten der Bevölkerung zu finden ist, rechnen die Mormonen auf Erfolg. Wie man dem "B. T." mittelt, ist es ihnen bereits gelungen, einige Familien zu begeistern und auszumachen die Mormonenbewegung gegangen ist.

Mückenberg. Auf Grube Emanuel wurden gestern durch Blözen eines Dampfrohrs im Kesselhaus 3 Arbeiter schwer verbrüht. Bei zweien von ihnen waren die Verletzungen im Gesicht und an den Armen so schwer, daß die sofortige Überführung in die Hennestadt Bergmannsklinik in Halle erfolgen mußte.

Werda. Ein langer Streit entstand in interessierten Kreisen darüber, ob in der hier zu errichtenden höheren Mädchenschule auch Fachunterricht erteilt werden soll oder nicht. Das Städtische Kollegium stand auf einem ablehnenden Standpunkt, während das Stadtverordnetenkollegium und Schulausschuß geteilter Meinung waren. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegen wurde nun beschlossen, keinen Fachunterricht einzuführen.

Plauen i. B. In Arzberg bei Hof brach gestern früh in der ersten Stunde im Anwesen des Fleischermeisters und Bierbrauers H. Rothbart Feuer aus, durch welches das Wohnhaus, die Bierbrauerei, Fleischerei, Wälzerei und sämtliche Stallungen und Scheunen eingeebnet wurden. Beim Brande sind leider auch zwei Menschen in den Flammen umgekommen, ein in den 40er Jahren stehender Knecht namens Fischer und eine 20jährige Dienstmagd.

Wurzen. Der hiesige Gärtner und der Gartenbauverein planen für den Herbst d. J. eine Ausstellung von Erzeugnissen des Gartens. — Mit der vorgestern stattgefundenen Schlussitzung des Hauptausschusses, in der eine endgültige Abrechnung über das Jahr erfolgte, löste sich der Hauptausschuß für das im vorigen Sommer hier abgehaltene 8. Wettin-Bundesschießen auf. Trotz der großen Ausgaben ist ein geringer Überschuss erzielt worden. Leipzig. Nach einer Ministerial-Bewerbung ist die Eingemeindung der Vororte Dödern, Stötteritz, Sülln, Zschölkau, Dösen und Döbeln grundsätzlich genehmigt worden. — Die Kosten der diesjährigen Schenkeleistung betrugen rund 250 000 Mark. — Der Handelsmann Witzig aus Schleusingen wurde am Dienstag abend auf der Landstraße von Marktstädt nach Schleusingen von einem unbekannten überfallen und zu Boden geworfen. Zwei heftiger Gegenteil wurde ihm ein Portemonnaie mit circa 7 Mark und außerdem ein Betrag von 5 Mark, der sich lose in einer Ueberziehertasche befunden hatte, geraubt. In dem Portemonnaie hatte sich außerdem ein Sichtkoffer der sächsischen Bankenlotterie vierter Klasse, Nr. 80 086, befunden. Der Räuber flüchtete in der Richtung nach Marktstädt zu. Möglicherweise hatte verschiedene Verlegerungen im Gesicht davongetragen. — Um zwei in Leipzig zu befindende Stadtcaféstellen haben sich nicht weniger als 136 Personen beworben, darunter auch viele Nichtjuristen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. März 1909.

)(München: Im Wettersteingebirge verunglückte der Soldat „Rognac“. Er wurde von einer aus Wittenwald abgegangenen Steigungsepdition unter Schwierigkeiten geborgen. — Bern: Im Speisesaal einer kleinen Pension wurde im Verlaufe eines heftigen Witterungs zwischen dem österreichischen Schriftsteller, Oberleutnant Bartunek und einem anderen Kurgäste namens Mulder aus London, der Österreicher von dem Engländer durch einen Schuß ins Herz getötet. Der Streit entstand dadurch, daß Mulder glaubte, Bartunek figierte seine Frau und ihm zuwarf: „Sie sind ein deutscher Vater!“ Der Täter stellte sich selbst der Polizei. — Antwerpen: Im hiesigen Rathaus wurden in der Abteilung für öffentliche Arbeiten große Unterhosen entdeckt. Bisher sind acht Beamte blosgeküßt und verhaftet worden. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet, die einen großen Umfang annimmt. — Bon-

Welt-Kino-Theater Imperial-Tonbild-

Riesen Hauptstrasse 34 Riesa

— Eröffnet und läuft am Freitag. —

Morgen Freitag

grosses Kabarett-Vorstellung.

Wienprogramm. Die neuesten Schlager.

Partier Novitäten.

Kinder und Personen unter 17 Jahren haben an diesem Abend keinen Zutritt. Mitkarte kostet volle Preise. — Aufzug hält 6 Uhr. Um gültigen Zuspruch bitten der Besitzer, Friedrich Osang.

Gewerbeverein.

Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz

Vortrag

bei Herrn Bürgermeister Dr. Sootzow, Wurzen, über „Das neue Stempelsteuergesetz“. Die geehrten Mitglieder werden hierzu ergeben eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Der Vorstand.

Dem Vortrag hat Interesse für jedermann und sind Gäste herzlich willkommen.

Frühjahrs-Neuheiten

in Damenkleiderstöcken

treffen fortwährend ein und empfiehlt billig

Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Gesangbücher

in neuesten geschmackvollen Einbänden

als Konfirmations-Geschenk geeignet

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen zu haben bei

Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Riesa.

Coupons-Gelösung.

Sämtliche am 1. April 1909 fällige

Coupons, Dividendencheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Mündelichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1909.

Riesaer Bank.

Alle Sorten

Strümpfe u. Socken, riesenhafte Lager, spottbillig bei

Ernst Mittag.

Gardinen,

weiß u. crème, abgepaft und nach Maß, prächtige neue Zeichnungen. Mr. v. 38 bis 175 Pf.

Vitrageköper

weiss, crème, gold u. rot, Mr. 50, 53, 65, 85 Pf., andere Vitrageköper v. 30 Pf. an,

Spachtel-Falbeln

neue Muster, neue Farben, 30 cm breit v. 28 Pf. an,

Neuheiten

in Möbelköper, Crepe, Gantex, Portierentoffen, Gardinenhalter, Schnuren, Simpeln, Franzen usw. empfiehlt

Emil Förster,

Firma: Mag. Barthel Nach.

Konfirmanden

-Stiefel

und -Schuhe,

mit prima Qualität, besonders billig

Hermann Göke,
Wettinerstraße 9.

Wagenleder,
Fensterputzleder,
G. W. Thomas & Sohn.

Butzläden

zum Maschineneinlagen empfehlen

G. W. Thomas & Sohn.

Strohohölzer

nach Gewicht, nicht unter 1 Kilo,

kaufen Sie bei

G. W. Thomas & Sohn, Seifengesch.

◆ Schöne Bedarfshäden ◆

für Tische, sehr billig, weil selbst

drucken lasse, empfiehlt

Ernst Mittag.

Heu 25 bis 30 Str.

verlaufen Robert Dorn, Staudig.

Imperial-Tonbild-Theater

Grösstes und elegantestes am Platz.

Die Gökken- und Oppenherz. (Restaurant Stadt Dresden).

Programm (Freitag—Donnerstag):

1. Aus Sennet gereitet (aktuell), 2. Caros Nach (humoristisch),

3. Städtische Übersicht (Drama), 4. Schumann liest immer noch (Humor),

5. Undank (Drama), 6. Die modernen Gentlemen (aktuell), 7. Verlobungs-Quartett (Tonbild).

Der Kino-Salon ist gut geheizt.

Ausstattung völlig luxuriös und geräumig.

Um gültigen Zuspruch bitten die Besitzer.

Freie Vereinigung 103.

Nächsten Sonnabend, den 20. d. M., abends 1/2 Uhr Monatsversammlung im Hotel Kronprinz. Hierzu werden alle Männerorden, welche am Regimentsjubiläum teilnehmen wollen, gebeten, bestimmt zu erscheinen. Gäste willkommen. Der Gesamtvorstand.

Gesellen-Verein Riesa.

Sonntag, den 21. März

3. Hauptversammlung

im „Goldnen Löwen“. Aufzug hält 2 Uhr nachmittags.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtsschule“

Verband Gohlis.

Sonntag, den 21. d. M., findet im Gasthof zu Gohlis unsere Konfirmandenbescherung statt. Alle Freunde unserer guten Sache sind dazu herzlich eingeladen. Anfang 2 Uhr.

Der Gesamtvorstand.

Hotel Stadt Dresden.

Franz Kuhnert.

Sonnabend und Sonntag Ausschank des echten

Salvator-Bieres

aus der Paulauer Brauerei München.

„Stadt Hamburg“.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbieranschank,

wogu höllisch einlade E. v. Seidel.

Restaurant zur Wartburg.

Dienstag, den 23. März, halten wir unsern

Karpfenschmaus

ab, wogu nur hierdurch freundlich einladen Richard Wolf und Frau.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 21. März

letzte große öffentliche Ballmusik

vor Ostern.

Von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem seiner Ball.

Empfehlung gleichzeitig höchstes Tafelsalon-Würzenbier, sowie dico. gute Speisen, Quark-Müschen und Kaffee.

Hiermit laden ganz ergebenst ein



Moritz Große.

Begrüßgelehr vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Materialausgebers

Oscar Bernhard Röber

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten und innigsten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck.

Vielen Dank auch dem heissen Militärverein, sowie den herren Beamten der Agl. Sächs. Staatsseisenbahn für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden hinterlassen.

Anna Huscock

Paul Berge

c. s. a. v.

Lindchen
b. Petershain N/L.

im März 1909.

Wüstaua
b. Priestewitz

Zu Engrospreisen.

verlaufen

Schultaschen

Schulmappen

Frühstückstaschen

Bedarfstaschen

Altmappen

Schreibmappen usw.

weil eigene Fabrikate.

Ernst Mittag.

Hüte! Hüte!

in allen Preislagen und jeder Fäçon,

nur neueste Muster, empfiehlt billigst

Eduard Böhnl, Riesa,

— Hauptstraße 65. —

Gewichtsreste,

Blundibündel 1,25 M., in Rottun,

Hemdenbartsch, Hemdentuchen, Damast usw., sind wieder in großer Mengen

eingetroffen bei

Ernst Mittag.

Irrigatoren

Schlach

Erhaltete

Gummis

Spülchen

Gisbentel

Thermos-

tausen Sie

vorteilhaftest

der

Aaler-Drogerie, Bahnhofstr. 16.

Bedarfstaschenreise

in einschlägigen u. bedruckten Mustern

jetzt sehr preiswert bei

Ernst Mittag.

Frisch eingetroffen

Schellisch Gabian,

Seelachs, grüne Heringe,

Geflüsche

Sich. Wirsche, neben Postamt 2.

Helgoländer Schellisch

Gabian, Seelachs,

Notzungen

heute abend frisch eingetroffen

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung

Kaiser Wilhelmplatz.

Achtung! — Gröbel

Rogginaabrot,

billig und wohlschmeckend, 4 Pf.

44 Pf., 6 Pf., 66 Pf., kaufen max

jetzt bei

Arthur Schreiber, Riesaerstr. 8.

Achtung!

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

Nr. 68.

Donnerstag, 18. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Vortrag.

Sch. Berlin, 17. März 1909.

Die Debatte über den Militärdiktat nahm heute zweitwöchig leidenschaftliche Formen an. Nach langer Zeit wieder einmal eine recht interessante, stürmisch bewegte Diskussion. Auch das duhere Bild das eines besonderen Tages in der Hofloge erscheint, von zwei Ordonanzoffizieren bestreitet, Prinz August Wilhelm. In den Dingen vorwiegend der hundre Koc. Unten an den Bundesstaatslichen ein buntfarbiges Bild. Militärs aller Gattungen scharen sich um den Kriegsminister, der eifrig arbeitet. Der erste Redner des Tages, der konservative v. Byern, schmettert seine Rede trotz seiner 64 Jahre in den Saal hinein. Sucht durch anschauliche Schilderung zu beweisen, daß für die Kavallerie eine dreijährige Dienstzeit notwendig ist. Der freisinnige Müller-Steininger läßt alle Bügel seiner Bequemlichkeit schieben. Tadelst besonders die Bevorzugung des Adels in den Offizierkorps und die geheimnisvolle, die Wirksamkeit des Kriegsministeriums außer Kraft setzende Stellung des Militärkabinets. Unter lebhaftem Interesse des gut besetzten Hauses erhebt sich der Kriegsminister von einem zu einer mehr denn vollständigen Rede. Spricht energisch, aber in ruhigerer, formvollendeteter Art wie sonst. Der geschickte Redner spricht heute ohne jede Spur einer gereizten Stimmung. Versucht fast alle Themen erschöpfend zu behandeln, die im Laufe der Debatte zur Sprache gebracht worden sind. Der Parabeschluß drückt heute die Truppen nicht mehr. Die dreijährige Dienstzeit müssen wir bei der Kavallerie beibehalten, der vor allem reiche Ausbildungstätigkeit obliege. Man verallgemeinere stark, wenn man vom Augus der Offizierkästen spreche. Wenn aber gar behauptet würde, daß der Offizier repräsentieren müsse, um Karriere zu machen, so sei man sich dessen nicht bewußt, daß, wenn diese Anklage wahr wäre, das deutsche Heer als heruntergekommen angesehen werden müßte. In temperamentvoller Art verteidigt der Kriegsminister die Notwendigkeit der Geheimhaltung der Qualifikationsberichte. Diese seien das Resultat der wohlwollenden Meinung ehrlicher und gerechter Männer. Den Höhepunkt seiner Rede bildet das Kapitel von dem Vorrecht des Adels in der Armee. Mit der Bildung von Adels-Regimentern sei er in seiner Weise einverstanden. Es sei nur zum Schaden der Armee, wenn man von Regimentern erster und zweiter Klasse rede. Er sei überzeugt, der preußische Adel wolle die bürgerlichen Offiziere garnicht verdrängen. Er habe bei der Beförderung eines Offiziers nie danach gefragt, ob ein Offizier adlig sei. Der lebhafte, demonstrative Beifall besonders bei den Freisinnigen legt sich, als der Minister, schlich erschöpft, seitens lange staatsrechtliche Erklärungen über das Verhältnis des Militärkabinetts und der Kommandogewalt des Kaisers zu seinem Ressort verliest. Und als er mit der Versicherung schließt, unser Heer sei im Innern durchaus tüchtig, es sei sich der Aufgabe, allein dem Wohle des Vaterlands zu dienen, wohl bewußt, zollt man ihm stürmischen Beifall. Als der Sozialdemokrat Städelin das Wort ergreift, bleiben nur dessen Freunde zurück, um seinen agitatorisch-theoretischen Ideen über die Zweckmäßigkeit eines Volksheeres und den sozialistischen Ausfällen gegen die herrschenden, den Krieg provozierenden, machtlustigen Gesellschaftsklassen befällig zu folgen. Gegen Schluß der Rede kommt es zu einigen Zusammenstößen mit den Rechten, die die von antimilitärischem Geiste besetzten Aufführungen nicht geduldig anhören kann. Auch morgen ist eine interessante Debatte zu erwarten.

Die Kriegsgefahr

hält sich noch auf dem gestrigen Stande. Es liegen eine ganze Reihe von sich allerdings teilweise widersprechenden Nachrichten vor, die die Lage fortgesetzt als höchst bedrohlich erscheinen lassen. Die Mobilisierung

wird fortgesetzt. Aus Prag, 17. März, wird gemeldet: Gestern wurden die Ordens de battois telegraphisch geändert. Sie früher in erster Linie bestimmte 10. Infanteriedivision bleibt bis auf weiteres in Böhmen. Jene Truppenteile der einzelnen Armeen in Böhmen wurden mobilisiert. Jerner werden alle Truppenkontingente von Böhmen auf erhöhten Stand gesetzt und in das Vyšnische Gebiet abgeschickt, sobald nur ein Bataillon eines jeden Infanterieregiments in Böhmen bleibt. Außerdem werden Artillerie und Jägertruppen auf erhöhten Stand gesetzt. In Böhmen verbleiben also nur von jedem Regiment ein Bataillon und die 10. Infanteriedivision. Heute vormittag erhält die Bezirks-hauptmannschaft in Teplitz durch einen speziellen Boten eine große Anzahl von Einberufungen, die sie an die einzelnen Gemeindeämter zu übermitteln hat; es handelt sich um die Reservisten des Infanterieregiments Nr. 42, das in den nächsten Tagen an die böhmisch-herzegowinische Grenze abgeschickt wird. Nicht nur in Teplitz, sondern auch in anderen Bezirkschauplätzen sind solche Anordnungen getroffen worden.

Ein Telegramm des L. T. vom 17. d. M. besagt: Alle tschechischen Regimenter, die seinerzeit zur Besetzung der serbischen Grenze abgesandt wurden, sind von dort zurückgezogen worden. Die Veranlassung hierzu liegt in der bekannten Meuterei der tschechischen Mannschaften, insbesondere des 36. und 75. Infanterieregiments. Als Erfolg hierfür werden Regimenter mit deutschen Mannschaften nach der Grenze abgehen. In letzter Nacht ist ein Bataillon des 78. Infanterieregiments in allen Stile nach der böhmischen Grenze abgegangen.

Beachtung verdient die

sonderbare Haltung der Tschechen.

Im Abgeordnetenhaus erklärt Dr. Kramarz, die Schwäche der austwärtigen Lage liege offensichtlich darin, daß man draußen nicht Österreich, sondern Deutschland treffen wolle. (!) Wäre in Österreich nicht Jahrhundertlang eine germanisierende, das Recht der Slaven zu prägenden Politik gemacht worden, so wäre niemand auf der Welt, namentlich in Ausland, dagegen gewesen, wenn wir die Okkupation (Bosniens und der Herzegowina) in eine Annexion verwandelt hätten. Wäre Österreich dem Ideal der österreichischen Politik gefolgt, daß alle Völker in diesem Staat ihre Zukunft finden sollen, so wäre ein serbischer Monolith überhaupt niemals eingetreten. Serbien hätte sich geradezu an die Monarchie angeschlossen. (Beispiel bei den Jungtschechen.) Wie sei das österreichische Regierungssystem verdecklicher gewesen als jetzt, wo man im Augenblick der äußeren Gefahr, im Augenblick, wo es sich um die südslawische Frage handle, die Tschechen und Südslaven durch die Zusammensetzung des Kabinetts und durch Maßnahmen, die ihre Rechte berührten, verlege und eine ausgesprochene deutsch-nationale Politik treibe.

Die Kriegsstimmung in Belgrad

hält unermindert an. Die Bevölkerung von Belgrad befindet sich augenblicklich, so meldet man dem L. T., in einem geradezu krankhaften Zustand von Kriegsbegei-

sterung. Wenn in der auswärtigen Presse verlangt wird, daß gegen die Hegerden des Kronprinzen Georg von der Regierung Stellung gewonnen werden müsse, oder wenn die Regierung bestellt wird, daß sie anscheinend gegen die agitatorische Tätigkeit des Kronprinzen ohnmächtig sei, so hat man anscheinend keine Vorstellung von den wahren Verhältnissen. Die Regierung kann und will nicht gegen den Kronprinzen Stellung nehmen, da der Kronprinz geradezu der Stimmung des Volkes Ausdruck gibt. Es ist hier, wie es in Paris vor Ausbruch des Krieges 1870 war. Das Volk ist irre geleitet von Kriegsgegnern, die es bei seiner nationalen Ehre paden und bestimmt sich natürlich in einem vollständigen Irrtum über die wahre Macht erzielung. Da die große Masse in Kriegsfragen natürlich nicht sachverständig ist, so sieht ihr auch die richtige Beurteilung der Sachlage. Die Begeisterung ist einseitig ganz wie in Paris vorhanden und erkennt alles andere. Die Flammen des Enthusiasmus haben sehr schnell Nahrung gefunden und sich über die ganze Bevölkerung verbreitet. Die Offiziere, die früher nicht gerade Lieblinge des Volks waren, werden jetzt, sowie sie sich auf den Straßen zeigen, mit feurigen Hochrufen empfangen, als wären sie schon die Sieger. Vor dem Gebäude der Skupstina finden täglich und ständig gleicherweise wie auf allen öffentlichen Plätzen Begeisterungs-Demonstrationen statt. Das königliche Palais ist stets von einer großen Menschenmenge umlagert, zu der hin und wieder der Kronprinz ein paar freundliche Worte spricht. Überhaupt der Kronprinz! Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß augenblicklich in Serbien kein Mann beliebter ist, wie der Thronfolger. Die Partei der Draga Maschin und der Obrenowitsch, die immer noch sehr mächtig ist, und die als die Verbreiterin der bösen Gerüchte über den Kronprinzen gilt, wagt sich jetzt nicht mehr hervor, da sie dann nicht mehr das Leben sicher wäre. In den Cafés herrscht Jubel und Kriegsstimmung. Die Soldaten erhalten Geschenke in Gestalt von Kleidern, Schnaps und Zigaretten, die von allen Seiten des Reiches zusammenströmen. Jeder Kaufmann, der auf seine Kunden hält, fragt dafür, daß irgendwelche Schenkungen an die Soldaten von ihm bekannt werden. Freiwillige melden sich von allen Seiten; sogar aus Ausland sollen riese tausend Mann der Herrscherwahl zur Verfügung stehen. Jede dieser Nachrichten wird an öffentlichen Plätzen angeschlagen und vom Volk bejubelt. Es fehlt also nichts, als die Krieg, der wohl die Begeisterung des Volkes ein wenig löschen dürfte. — Aus dem Sandbach einlaufende Meldungen stellen fest, daß von serbischer Seite die Bewaffnung der Bauern an der Grenze fortgesetzt wird und nun an diese Dynamitbomben verteilt werden. Weitere 4 Bataillone gehen nach dem Sandbach.

Hebrigens glaubt man, daß die Chancen eines Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Serbien für den letzteren Staat keine ungünstige Wendung nehmen können. Man berechnet, daß Österreich-Ungarn 500 000 Mann mobil machen würde, wovon 100 000 in Bosnien festgehalten würden, weitere 100 000 gegen Montenegro verwendung fänden, sodaß gegen Serbien 300 000 disponibel wären. Dieser Militärmacht glaubt Serbien die Spize bieten zu können.

Weiter wird aus Belgrad von gestern gemeldet: Die Konzentrierung der serbischen Trina-Armee hat begonnen. Bis her sind 20 Bataillone formiert, die im Samo-Trina-Dreieck stehen. Die Bereitstellung des südwestlichen Serbiens von Novi Sad an ist fast nur freischärfern überlassen, die unter selbstgewählten Führern stehen. Die

Verkannt.

Roman von Lothar Palmer

16

Der Schmerz um das vernichtete Ideal hatte ihn herb geschockt, so herb, daß es wie Trauerklage um einen geliebten Toten durch seine Seele ging, aber die Liebesgewalt in ihm siegte democh, und ihr deinstiges Flehen um Vergebung brach seinen Stolz. Er zog die Schulterzuge zu sich empor, und wie eine Entschuldigung, wie ein Segensspruch umrundeten sie seine Worte: „Ich kann ja nicht anders, ich hab' Dich zu lieb!“ „Und willst mir verzeihen, aus schwerem, erbarmenden Herzen!“

„Ja, Cäcilie!“

„Und wieder an mich glauben?“

Ein kurzes Zögern, ein Versehen Aug' in Auge und dann ein tiefes: „Ja, Cäcilie.“

„So läßt mich frei und rein!“

Und ihre Lippen fanden sich.

Dann weinte sie sich aus an seinem Herzen. Dabei wurde sie so leicht und froh wurde ihr, wie einem schwerkranken, dem der Arzt verkündet, daß er gerettet sei.

Es war, als ob sie durch den Schmerz der letzten Stunde noch türkig vertraut geworden wären; ein Hauch von Schwermut lag über ihrem Glück, und Erfriede hatte etwas kindlich Rückstehendes; jedes Wort, das sie sprach, jeder Blick, mit dem sie den Geliebten maß, war wie eine summe Abbitte für das Leid, das sie ihm gebracht.

Doktor Gößnitz aber glaubte nie so tief in das Herz seiner Braut gebliebt zu haben, als in dieser Stunde, wo sie in Bangen gelebt hat, ihn zu verlieren. Und dennoch schritt er gebungshäuptes, als er heimging, ein Schatten war über sein jubelndes Glück gegangen.

Ein wohlbelauetes Pfeisenignal dringt in Baron Buscheds Wohnstube. Er sieht eben beim Feuerschein, springt auf und geht eilig zum Fenster hin.

„Heidi, Alexander, reitest Du mit?“ ruft Graf Hornberg heraus. Sein brauner Wallach bläst die rosigen Nüstern und schüttelt ungeduldig die volle Mähne.

Der Baron öffnet den Fensterflügel und lehnt sich hinaus: „Ich wollte Briefe schreiben.“

„Ich was; ich sattein! Der Morgen ist prächtig, ich erwarte Dich auf dem Reitweg beim Monopteros im englischen Garten!“

Einen kurzen Moment noch zögert der Baron; dann sieht er nach der Uhr und ruft hinunter: „Na ja denn, ich komme nach!“

„nen Morgen!“

„Servous, Servous!“

Graf Hornberg ist vor einigen Wochen erst von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, und Baron Alexander fühlt Neugier, den weitläufigen Verwandten über sein junges Glück plaudern zu hören. Auch wird der Morgenritus ihm wohlthun, denn er hat unruhig geschlafen. Wenn er heimkommt, will er ein letztes Mal alles erwägen, und dann soll sich seine Zukunft entscheiden. So finnt er, während er sich umkleidet, und wie er bald darauf der Vollblutstute ihr Rückenschwanz reicht, wiehert sie ihn an. Die Morgenonne spiegelt sich in dem glänzenden Fell des Tieres, und der Baron ließt mit der Reitgerte den Schlangenhals. Sein Goldfuchs Jäta, mit der welligen Mähne, ist sein Stolz, und er sitzt im Sattel wie nicht leicht ein zweiter. Aber heute sind seine Gedanken abgelenkt; er begreift es nicht mehr recht, daß ihm Turf und Jagdsport über alles ging.

Die Huße der langausbreitenden Stute verlinkt lautlos im sandigen Wege, wie flüssiges Silber rauscht der Bach unter den alten Bäumen des Parkes hin, und der herbe Duft des Vorfrühlings zittert unterm.

„Sie muß reiten lernen; das schönste und sanfteste Tier, das ich auftreiben kann, soll sie haben; zusammen wollen wir dann ins Freie, wenn noch der Morgentau umherliegt, durch junge Saatfelder, unter blühenden Obstbäumen, im Schatten der Föhren und Buchen!“

Es ist ein Freudengefühl, das ihm alles Blut in die Schläfen drängt, und wie getrieben von innerer Erregung, läuft er Jäta angaloppieren in flach gestreckten Sägen.

Schnaubend jagt die Stute über den Waldweg, bis er sie plötzlich mit einem Rück aufnimmt. Graf Hornberg reitet ihm mit kurzen Trab entgegen: „Hi, hi, Alexander, was hat Dich gepackt? Du rastest ja wie die wilde Jagd daher!“

Buschek lacht; ihm ist warm geworden, aber der tolle Mittat ihm wohl. „Hatte solche Eile, Dich zu sehen. Was macht meine schöne Cousine?“

„Danke, mein Frauchen ist wohl!“

„Und Du reitest allein, und denfst dann gnädig an mich?“

„Ja, scheite nur; Du hast ja recht, ich vernachlässige die Kameraden alle, und muß mich überall niederlassen. Aber, was wißt Ihr Lebenäcker denn davon, was Glück ist.“

„So, so?“ sagt Buschek, „also glücklich bist Du, Mensch?“ Hellauf lächelt Hornberg. „In welchem Tone Du das fragst. Machst mir noch, heirate nach der Leitung Deines Herzens allein, und dann sagst Du mir, ob Du glücklich bist.“

Baron Alexander klopft den Hals seiner Stute; er fühlt instantan die Fröhlichkeit in den Worten seines Verwandten, und er forscht nicht weiter; er freut sich.

„Wo seid Ihr doch überall auf der Hochzeitsreise gewesen?“ fragt er nach einer kleinen Pause.

„Alter Bursche, hast Du schon wieder alles vergessen? Ober hielst ich am Ende zurück, weil's gar so schön war, zumal der Schluss?“

„Du sprachst nur oberflächlich von Kairo, aber wenn man fast ein Jahr fort war, wie Ihr, muß man ja die halbe Welt gezeigt haben.“

Hornberg lächelt fein: „Wenn Du wüßtest, in welchem Leben, versteckten Winkel wir in fast absoluter Einsamkeit unsere lange Flitterwochenzeit verlebt haben. Du würdest es kaum glauben, oder .. uns es vielleicht bald nachmachen, trost Deiner einschlägenden Vorliebe fürs Junggesellenleben.“

Buschek pfeift eine Operettenmelodie und sieht mit hellen, lachenden Augen in die Ferne; nach einer kleinen Pause sagt er ausgelaufen: „Na, man los, wo war das Neft, das ich vielleicht auch mal aufsuche, wenn ich mal heiraten sollte ...“

„Hahahaha!“ lacht Hornberg.

„Was ist dabei zu lachen?“

„Du und heiraten! Bist Du komisch, Mensch! Eine Frau, die mit Dir zum Tempelhof ginge, am grünen Tisch säße, auf der Jagd zum Hallatz bliese, die Flötiste im Tanzsaal wäre, Dich ...“

„Halt! halt! Bist Du nicht auch ein anderer geworden, seit Du Dich in Helene verliebt?“

164.20

Kräfte nach Syrien soll nach hier eingelangten meldungen zu vielen Stellen mit Minen versehen sein. In der Ausrichtung von Artillerieformationen und Maschinengewehrschießungen wird gearbeitet, es fehlt jedoch an Pferdematerial. Wie verlautet, nach den Oberbefehlshabern erhalten.

Die Märkte

sieht es „D. T.“ zunächst auch fernherau von der Mobilisierung der regulären Truppen im Sandthal Mavibazar ab, um Serbien nicht unnötig zu reizen, jedoch ist im Sandthal alles vorbereitet, um mit bewaffneter Macht für die Sicherung des türkischen Gebietes einzutreten. Beobachter ist die albanische Armee, mindestens 50 000 bis 60 000 Mann, vollkommen bewaffnet und schlagfertig. Die Stimmung der Albaner ist ungleich feindlicher gegen Serbien als seinerzeit gegen Österreich. Zwei serbische Bandenführer sind im Sandthal bereits gefangen genommen worden, bei denen mehrere Kilogramm Dynamit gefunden wurden.

Von der angeblich geplanten englisch-französisch-russischen Intention liegt heute keine Nachricht vor. Bedeutsam ist aber, daß die bekannte egyptisch-deutsch-freudische

Times Österreich gegen Deutschland aufzuhören

versucht. Das Blatt sagt, es sei zu wünschen gewesen, daß Baron v. Lehenthal dem Herrn Simith eine verständlichere Antwort gegeben hätte. Ein diplomatischer Triumph habe natürlich seine Anziehungskraft für einen professionellen Diplomaten, aber Baron v. Lehenthal sei zu gewandt, um nicht zu wissen, daß der Preis, den er dafür zu bezahlen haben würde, sehr teuer sein werde. Selbst wenn der Appell an die Waffen vermieden werden sollte, würde Österreich für seinen Erfolg schwer zu zahlen haben. Es werde zwar nicht isoliert in Europa dastehen, aber auf lange Jahre hinaus verurteilt sein, in dem Fahrwasser des Verbündeten zu schwimmen, dessen Grundsatz den Freunden gegenüber sich durch die Worte ausdrücken lasse: „Do ut des (ich gebe, damit du gehst).“ Österreich-Ungarn habe diese Stellung schon lange bitterlich empfunden und seinen Wunsch, sich daraus freizumachen, deutlich erkennen lassen. Die Erfüllung dieses Wunsches sei unmöglich, wenn es sich durch sein Verhalten von dem Patronat Berlins abhängig mache. Der österreichische Minister habe einer friedlichen Lösung noch nicht die Tür geschlossen und er werbe dies auch wahrscheinlich nicht so leicht tun.

Tagesgeschichte.

b. Nach dem Februarheste der vom kaiserlichen Staatssekretär herausgegebenen Monatlichen Nachweise

über den auswärtigen Handel Deutschlands

betrug im Februar 1909 im Spezialhandel: 1. die Einfuhr 3 711 281 Tonnen verschiedene Waren, ferner 185 173 Stück, vorunter 123 593 Uhren, 11 582 Pferde usw., 2. die Ausfuhr 3 469 254 Tonnen verschiedene Waren, ferner 22 905 Stück, vorunter 22 888 Uhren, 515 Pferde usw. — Gegen das Vorjahr haben Ein- und Ausfuhr nachgelassen, erstere besonders stark. In den beiden Monaten Januar und Februar d. J. erreichte die Einfuhr 7 377 675 Tonnen gegen 8 224 288 Tonnen im Vorjahr, ferner 218 795 Stück gegen 252 076 im Vorjahr. Die Einfuhr hat also auch in den beiden Monaten nachgelassen, namentlich bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und mineralischen und fossilen Rohstoffen usw., unedlen Metallen. Außer diesen drei Tarifabschnitten ersahen zehn weitere eine Abnahme der Einfuhr. Die Ausfuhr fiel gleichzeitig weniger; sie belief sich auf 6 821 269 Tonnen gegen 6 886 088, ferner auf 60 385 gegen 78 301 Stück im Vorjahr. Beide Tarifabschnitte zeigen eine geringere Ausfuhrziffer als im Vorjahr. Schließlich ist der Ausfall bei mineralischen und fossilen Rohstoffen, namentlich bei Erzen, während die Brennstoffausfuhr sich gehoben hat. Auch Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse sind gänzlich am Ausfall beteiligt. Landwirtschaftliche, chemische usw. Erzeugnisse weisen eine nennenswerte Zunahme der Ausfuhr auf.

Deutsches Reich.

Die Vermessung der Karolinen- und Marshall-Inseln ist durch den Kondor fertiggestellt worden. Die kleine Insel Namaue an der O-Seite der Einfahrt in den Ronchhausen ist nicht vorhanden. Die Insel Vale der Poloot-Gruppe wird von den Einwohnern Ule genannt. Die Insel Airek, Japwan, Rittinglap und Enliebing bilden eine zusammenhängende Insel, auf der nur an 2 Stellen die Vegetation fehlt, sobald diese das Aussehen von getrennten Inseln haben können.

In parlamentarischen Kreisen mutmaßt man lt. R. G., daß es gelingen werde, zur Reichsfinanzreform auch ohne Nachschlagssteuer, Erbrecht des Staates und Wehrsteuer gegen 100 Millionen in direkten Steuern aufzubringen. Nämlich 50 bis 60 Millionen durch Ausdehnung der Erbschaftssteuer (unter Ausschluß der Ehegatten), 15 Millionen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge von 80 auf 100 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung, und 15 Millionen, eventuell auch noch mehr, durch eine Coupon- oder Quittungssteuer. Unter den direkten Steuern dürfte eine Streichholzsteuer figurierten, von der man annimmt, daß sie gegen 80 Millionen beitragen wird.

Der Seniorennkonvent des Reichstages trat gestern vor Beginn der Plenarsitzung wieder zusammen und erörterte Fragen des Geschäftsganges. Die Österreicher sollen am 1. oder 2. April eintraten.

Die „Hohengollern“ bleibt in Kiel. Die für Donnerstag angesezte Ausfahrt der Kaiserjacht „Hohengollern“ nach dem Mittelmeer ist den „Küsten R. R.“ zu folge verschoben worden. Es sollen weitere Bescheide aus Berlin abgewartet werden.

Frankreich.

Um 10 Uhr und um 11 Uhr Vormittags im Hauptpostamt zu Paris in der Rue Grenelle waren gestern die Beamten wild nicht erschienen, obwohl die erschienenen nahmen die Arbeit nicht auf. Alle Beamten noch beim Auslande, ausgenommen Brüssel, sind unterbrochen.

Mauritanien unter Militärverwaltung gestellt. Mit Recht bewirkt man in Frankreich die westafrikanischen Kolonien als treffliche Uebereinstimmungen der Republik. Aber auch um so schmerzlicher empfindet man es gegenwärtig, daß die sich immer schlimmer gestaltenden Verhältnisse in den Senegambien im Norden unmittelbar benachbarten mauritanischen Protektoraten mit zwangsläufig einer gewaltsamen Eindringung eine grundlegende Wenderung der bisher eingerichteten Verwaltung erforderlich gemacht haben. Seit mehr denn 7 Jahren stehen jene Schwertshäfen unter einem, dem Generalgouverneur von Französisch-Westafrika beigeordneten Generalsekretär. Der am 12. Januar 1905 von ausländischen Eingeborenen bei Gibiduba ernannte M. Coppolani glaubte mit einer friedlichen Durchsetzung des Landes“ die Unterwerfung der schwierigen Eingeborenenstämme herbeiführen zu können, und trotz des gewaltigen Endes, das derselbe gefunden hat, ist von seinen Nachfolgern diese Politik bis zum heutigen Tage weiter befolgt worden. Die Verhältnisse in den betreffenden Gebieten haben sich aber seit etwa Jahresfrist in besorgniserregender Weise aufgewachsen. Bereits im Laufe des Jahres 1908 wurden in der Senegalskolonie Stimmen laut, die zu einer Umkehr zu der von General Haiderbe besetzten Politik mahnten, und die vor allem dringend den Wunsch aussprachen, von allen kriegerischen Expeditionen in mauritanischen Gebieten Abstand zu nehmen, und „de laisser aux Maures le champ libre au nord du Sénégal“. Die französische Kolonialverwaltung hat sich nun zwar zu diesem Schrift nicht entscheiden können, aber sie hat neuerdings im Hinblick darauf, daß die Verhältnisse in Mauritania bewiesen haben, daß die Bevölkerung für eine Staatverwaltung nicht reif sei“, beschlossen, das „territoire civil de la Mauritanie“ in ein „territoire militaire“ umzuwandeln und dieselbe in seiner Ausgestaltung auf das engste an das bereits bestehende Nigerterritorium anzulehnen. Durch diesen Entschluß werden die widersprechenden Nachrichten, die in den letzten Wochen über die „Bestrebungsversuche des Landes durch Oberst Gouraud“ in das richtige Licht gerückt. Der genannte Oberst war bekanntlich mit der ihm unterstellten Kolonne Mitte Januar 1909 bis zur Oase Atar vorgedrungen und soll hier im Februar durch überlegene Scharen von ausländischen Eingeborenen eine blutige Niederlage erlitten haben. Neue Nachrichten ließen dies zwar in Abrede und behaupten, daß zahlreiche Stämme ihre Unterwerfung angeboten und Vergebung gefunden hätten. Man würde sich aber wohl kaum zu jener Maßnahme einer kostspieligen Verwaltungsänderung entschlossen haben, wenn Oberst Gouraud tatsächlich Erfolge zu verzeichnen hätte. — Vor allen Dingen wird man sich jetzt entschließen müssen, den sehr großen Fehler rückgängig zu machen, den man begangen hat, indem man j. St. wesentliche militärische Kräfte dem Lande entzog und sie dem Landungskorps von Casablanca angliederte. An allen Orten macht sich das Fehlen jener zwei Bataillone Senegalschützen bemerkbar, die man dem Korps des Generals d'Amade seiner Zeit angegliedert hat. Die „jungen“ Soldaten, die dafür in Dienst gestellt worden sind, „laufen beim ersten Schuß davon und kehren dem Feind den Rücken“, so berichten selbst französische Zeitungen. Unmehr ist es beachtenswert, mit welchem Verständnis man sich bereit finden läßt, eine seit Jahren bestehende Pflichtregel abzustellen, deren Fehler durch die Ereignisse allenhalben nachgewiesen sind. H. Englund.

Ein Unterkarte teilte der erste Lord der Admiraltät Mr. Kenna auf Anfrage mit, daß die Zahl derjenigen Hellinge Großbritanniens, die zum Bau der Dreadnoughtklasse geeignet seien, sich auf 17 belaufen einschließlich zweier, die solchen Firmen gehören, die bisher den Bau großer Schlachtschiffe noch nicht unternommen hätten. Mit Anerkennungen, die einige Monate in Anspruch nehmen würden, könnten noch zwei weitere Hellinge in Regierungsbüros und mehrere in privaten Hauses brauchbar gemacht werden. In Deutschland gebe es gegenwärtig 14 solcher Hellinge. Zwei weitere würden in ihrer Frist fertiggestellt werden. Ferner sei eine deutsche Helling groß genug, um ein Schlachtschiff nach dem Invincible-Typ herstellen zu können, und noch eine andere von dieser Art befindet sich im Besitz einer Privatfirma, die bisher den Bau großer Schlachtschiffe noch nicht unternommen habe. Nach diesen Erklärungen wurde in der Generaldiskussion über den Flottentwurf fortgefahrene.

Der Dr. Ang. gibt gut Flottenfrage folgendes Statementsschild aus London vom 17. ds. Ms.: Es dürfte nicht übertrieben sein, zu sagen, es habe im englischen Parlament in den schlimmsten Tagen des südafrikanischen Krieges, als täglich die umangenehmsten Melbungen eintrafen, keine solche Aufregung geherrscht, wie vor gestern, nachdem der erste Lord der Admiraltät Mr. Kenna seine Erklärungen zu dem Flottentwurf abgegeben hatte. In den Wandergängen bemerkte man überall eine Bestürzung, als ob der Feind vor den Toren Londons käme, es bildeten sich in jedem Winkel Gruppen von Abgeordneten, die lebhaft miteinander diskutierten. Es möge gleich betont werden, daß die vor gestrige Ministerrede alle jene Bedenken, die von den Gegnern einer neuen Verstärkung der englischen Flotte ausgingen, vollständig niedergeschlagen hat. Die Freunde einer kleineren Flotte, die von den Rebellen zweckmäßig genannt wurden, hatten für gestern eine Versammlung einberufen, in der über die zukünftige Stellungnahme zu dieser Frage beraten werden wird.

Die Verhandlungen sollen in Form eines Beschlusses geführt werden. Auf der Galerie des bis auf das letzte Platzchen besetzten Sitzungssaales bemerkte man außer dem Prinzen von Wales auch die meisten führenden Mitglieder des Oberhauses. Es war allerdings eine seltene Szene, die von dem Unterhaus mit tiefem Schweigen angehört wurde. Nur als der Minister immer wieder betonte, daß die Sicherung des Landes aus allen Verhandlungen ausscheiden müsse, da erschallten von allen Seiten brausende Cheers. Die Rebe enthielt aber auch sonst viel Werktreibiges. Die Schlachtschiffe, die England noch außer den Dreadnoughts besitzt, wurden mit seinem Worte entdacht, als ob sie gar nicht existierten, was allerdings darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die englische Admiraltät mit einem großen Mangel an Mannschaften zu rechnen hat, doch nur die 22 Linienschiffe der Heimflotte voll Besatzung haben, alle anderen aber nicht. Der sogenannte Zweimächtige Standard wurde von dem Minister vollständig aufgegeben und nur bestimmt, genügend Schiffe zu bauen, um mit einer einzigen Flotte, mit Deutschland Schritt halten zu können. Der Premierminister erwähnte in seiner Rebe, daß Deutschland versprochen habe, sein Bauprogramm nicht zu beschleunigen.

Amerika.

Der Tarifausschuß hat dem Kongreß die Tarifvorlage unterbreitet. Der Vorsitzende erläuterte die einzelnen neuen Positionen und führte aus, der Ausschuss habe einige Artikel von der Freiliste entfernt und auf andere Artikel Pauschaliungen gelegt, lediglich zu dem Zwecke, die Einnahmen zu erhöhen. Diese Artikel seien meist Zugsartikel, wie Parfümerien, Witteartikel, Salz, Zedern und Gewürze. Wegen ungenügenden Hollschubes sei eine Pauschaliung erfolgt aus Stoffen, Teerfarben, Papierfabrikate und Erzeugnisse der Lithographie. Zum Teil sehr wesentliche Pauschaliungen seien erfolgt bei Chemikalien, Oelen, Farben, Schraffinen, Tropfwaren, silber- und Stahlwaren, Maschinen jeder Art, Baumwolle, Kartoffelprodukten, Fleischwaren, Fleisch, Hans, Zuckerrüben, Wolle, Leber, Schuhwaren und landwirtschaftlichen Geräten. Auf der Freiliste seien gezeigt wissen, Häute und Kunstwerke, welche mindestens 20 Jahre alt sind. Der Zoll auf Rohseiden und Spiegelerlen wird von 4 auf 2½ Dollars pro Kilo herabgesetzt. Die Pauschaliungen überwiegen die Erhöhungen bedeutend. Die Schlagsätze sind auf 40 Prozent, die Zölle auf andere Waren, wie z. B. auf Lederveraren, entsprechend reduziert. Der Zoll auf rosiertes Butter ist auf ein Zwanzigstel Cent pro Pfund herabgesetzt, der für chloriertes Salz auf 2 Cent pro Pfund. Der Zoll auf Wolle für Kleidungsstücke ist gänzlich unverändert, derjenige auf Wollgeringen Grobes ist reduziert. Pelze sind mit einem Zoll belegt, welcher 27½ Prozent ihres Wertes beträgt. Die Tarifvorlage sieht Minimal- und Maximalsätze vor, welche leichtere durchschnittlich 20 Prozent höher sind. Der Minimalzoll soll allen Ländern zugute kommen, welche Amerika die Meistbegünstigung einzäumen. Die bestehenden Handelsabkommen sind nach Maßgabe ihrer Bestimmung zu ändern.

Aus aller Welt.

Halle: Im nahen Hohnsdorf ist durch Kohlengase aus einem schadhaften Ofen der Gemeindebauer Schumann mit Frau und Tochter erstickt. — Mühlhausen: Im Wettersteingebirge 1500 Meter hoch in einem schwach bewaldeten Althang des Kümmerpfads oberhalb Mühlenthal ist vor gestern der in Davos ausgestiegene Ballon „Cognac“, der die Alpen überschreiten wollte, gestrandet. Er ist in einen Felskluft geraten und gegen das Wettersteingebirge getrieben worden. Seine beiden Insassen, der Aeronaut de Beauclair und Mitmeister von Frankenberger, Präsident des Deutschen Aeroklubs, sind unverletzt. — Stolp: Strecke Neustettin-Stolp ist durch Schneeverwehung seit 16. März 10 Uhr abends zwischen Schönau und Balenburg unsicher. — Graudenz: Die Betriebsstörung auf der Meinbahn Neino-Culmsee besteht infolge des Schneetreibens unverändert fort. — Königswberg i. Pr.: Der Güterverkehr auf der Strecke Sławnost-Poltawa der Südbahnen und darüber hinaus ist wegen Schneeverwehung gesperrt. Güter und Vieh können befördert werden. — Essen (Ruhr): Wie der Bergbauverein mitteilte, nahm der auf Zechen Bliesenbach ausgebrochene Grubenbrand größere Ausdehnung an. — Prag: In einem hierigen Hotel hat der Kaufmann Bernhard Steinmeier aus Katowitz (Schles.) die Schauspieler Bettina Brehm vom Teplitzer Stadttheater durch Revolverschläge schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Vermischtes.

Wiederfinden eines fehlgeleiteten Werbes. Ein im Januar d. J. beim Postamt 5 in Hamburg nach Berlin B. aufgegebener Einschreibebrief, der Juwelengehänge im Werte von über 9000 M. enthielt und nicht in die Hände des Absenders gelangte, hat sich wieder gefunden. Der Werbeträger ist nunmehr der Berliner Firma ausgehändigt worden, nachdem er den Umweg über Costa Rica in Mittelamerika zurückgelegt hatte. Die Ursache zu dieser absurden Reiseroute ist noch nicht ermittelt.

Eine Falschmünzerbande in Hamburg verhaftet. Die Hamburger Polizei nahm fünf Männer und ein Mädchen wegen Falschmünzerei fest. Die Täter haben in einem Keller der Peterstraße eine vollständige Präzisionswerkstatt eingerichtet. Sie fertigten dort Zweimarkstücke an, mit denen ganz Deutschland überrascht wurde. Das Mädchen war vorgesetzt in Bildern und sepie dort für tausend Mark Goldstücke ab. Die Falschmünzer gaben auch zahlreiche englische Aufmerksamkeiten aus, die sie versilberten und als Dreischingstücke in den Verkehr brachten.

Ein neuerarker Grab in Weissenbrunn brachte vorgestern nachmittag viele Neuerreste und die Relikte des Klosters auf dem Platz Spitzt-Santo-Tommaso vollends zum Einsturz. In dem Kloster hatten ein Paar und eine alte Frau Zuflucht gesucht. Das Militär grub das Paar als Leichen und die alte Frau schwer verunstaltet aus.

ER Das Tränenkrüpplein der Witwe. Von einem unüblichen altgeheiligten persischen Brauche erklärt ein französisches Blatt. Wenn eine Perle ihren Gatten verliert, so ist ihre erste Sorge der sofortige Anlauf von zwei kleinen Macons, die als Deamenfeiglein dienen müssen. Jedes Mal, wenn der Trauer um den Geschickten die schönen Augen der jungen Witwe nekt, eilt sie zu den Macons, in denen die kostbaren Perlen der Erinnerung förmlich geborgen werden. Eine gute Witwe muß beide Gefäße mit ihrem Trauen gefüllt haben: erst dann darf sie aufschreien zu weinen. Aber das alte Gesetz, das diesen Brauch vorschreibt, war nicht vorsichtig genug, um die Anwendung künstlicher Hilfsmittel zu verbieten; nicht selten müssen Besserer und Zweckelben den armen Perlenkunden helfen, ihr Pensum schaffen, so zu absolvieren, wie die gute Witte es gebietet.

ER Die X-Strahlen im Dienste der Perlenfischer. Die Perlenfischer war bisher mit einer wenig rationalen massiven Vernichtung von Austern und Muscheln verknüpft; es war nötig, alle Austern zu töten, um festzustellen, ob sie Perlen enthielten. Auf Ceylon, der größten Perlenfischerei der Welt, herrschte seit kuraten Zeiten die Gewohnheit, die Austernschalen zu öffnen und sie mitamt dem Inhalt in ein großes Gefäß zu werfen, wo sie dann der Verarbeitung überlassen wurden. Zwar eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Meistern Perlen enthalten, muhten Millionen und wieder Millionen von Austern vernichtet werden, ohne den geringsten Nutzen zu bringen. Wenn die Weichtiere in Rümlin übergegangen waren, wurden die Muscheln in kleine Wassergefäße geworfen und hier mit Seewasser ausgepolstert, bis sich die Austernreste auf dem Boden der Gefäße niedersetzten. Diese saulige Masse wurde dann genau nach Perlen durchsucht, während zugleich die leeren Austernschalen von anderen Arbeitern durchsucht wurden. Dadurch wurden natürlich auch alle die einzigen Ansätze von Perlen vernichtet, die ohnedies wahrscheinlich gewachsen und später schöne große Perlen gegeben hätten. Zugleich aber bot das alte Verfahren den Ar-

beitern große Gefahr; nicht selten verwundeten sie ihre Hände an den scharfen Muschelschalen, die Wunden wurden durch die scharfen Weichtierreste verschärft. Epidemien unter den Perlenfischern sind nicht selten. Auf Grund der Untersuchungen des Professors an der Universität in Lyon Dr. Raphael Dubois, der radiographische Aufnahmen geschlossener Austern machte, bei denen die Perlen als dunkle Punkte deutlich sichtbar waren, hat jetzt ein junger amerikanischer Angeneur John Solomon das radiographische Verfahren im großen Stil in den Dienst der Perlenfischer gebracht. Nach längeren Studien in Tamaris und Tunis hat der Amerikaner auf Ceylon das neue Verfahren in die Praxis eingeführt. Auf der einfachen Insel Spanien hat er sein Laboratorium aufgeschlagen und hierher bringen ihm die Perlenfischer die geschlossenen Muscheln in Gefäßen von je hundert Stück. Sie werden im X-Strahlenraum photographiert; das Verfahren ist so rasch, dass sechzig Partien Austern je hundert Stück in einer Minute photographiert sind. Die Muscheln, die größere Perlen enthalten, werden sofort geöffnet, jene, die keine Ansätze zeigen, wieder in das Meer hinausgebracht. Die Muscheln aber, in denen sich winzige kleine Perlenansätze zeigen, werden in ein besonderes größeres Bassin am Meer gesetzt, wo sie bleiben, bis die Perlen sich zu genügender Größe entwickelt haben.

Gentige Berliner Rasse-Ausze:

4% Deutsche Reichs-Uml. 102,75	Dortmunder Union abg. 58,25
do. 95,70	Gelsenkirchen Bergw. 177,75
do. 95,80	Glaubiger Suder 148,-
4% Preuß. Consols 102,70	Hamburg Amerika Pafetj. 108,60
do. 95,50	Harpener (1200, 1000) 182,50
Distrikts-Commandit 152,25	Hartmann 156,-
Deutsche Bank 242,-	Laurahütte 188,90
Dresdner Bank 146,90	Nordb. Vlooy 88,75
Leipz. Credit 160,80	Wöhl 150,50
Sächsische Bank 145,-	Schudert 114,10
Reichsbank 144,-	Siemens & Halske 193,90
Canada Pacific Shares 160,40	Oesterl. Noten (100 R.) 85,25
Baltimore u. Ohio Shares 106,70	Russ. Noten (100 R.) 215,20
Ull. Electr. Wk. 218,50	Kurs London 20,46
Böhmer. Gußstahl 210,00	Kurs Paris 81,15
Chemnitzer Werkzeugm. 95,-	Privat-Distont 2%, — Tendenz: schwach.
Disch-Luzemburger 148,25	

Wetterprognose
Wähige östliche Winde, heiter, nichts Frost, tagt
ziemlich warm, trocken.

Wetterkunde:

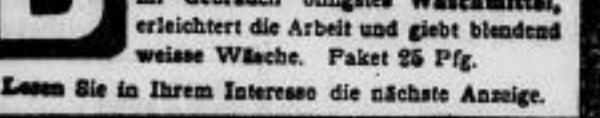
E. St.	Stadt	Hier	Ufer	Sonne									
				Sub- weiss	Sub- grün- lich	Blau	Or- ange	Wan- dreibig	Wol- ken	Wet- ter- merig	Wet- ter- tag		
17.	—	14	+	11	—	10	—	—	88	79	+113	28	+ 86
18.	—	15	+	8	—	10	—	—	64	62	+106	42	+ 30

Wetterwarte:



Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 17. März 1909.											
Wiesen, fremde Sorten,	12.—	58	12,80	MT. pro 50 Stk.							
ländlicher,	11,20	—	11,30								
Stoggen, niederländ. (öhl.),	8,60	—	8,95								
preußischer	8,60	—	8,95								
biefer,	8,25	—	8,50								
framber,	9,75	—	10,—								
Gerste, Brot-, fremde,	10,50	—	10,50								
öhl.,	10,50	—	10,50								
Hutter,	7,85	—	7,50								
Hafer, ländlicher,	9,15	—	9,35								
Eiben, ödl.,	11,—	—	11,50								
Wohl. u. Hutter,	9,50	—	10,25								
Heu,	3,80	—	4,20								
gebündelt	4,—	—	4,40								
Stroh, Flegelbrüsch,	3,10	—	3,40								
Maschinendruck,	2,10	—	2,40								
Stroh, Maschinendruck,	1,70	—	2,10								
Krammstroh	3,50	—	3,50								
Kartoffeln, ödl. indische,	3,50	—	3,50								
ausl. Malta	9,—	—	9,50								
Butter	2,60	—	2,80								



Heizb. Schlaifstelle an 2 anständ. Hütten zu verm. Parstrasse 23, 1. Einige schön möbl. Zimmer und Schlaifstellen sind zu vermieten Röderau, Überstrasse 4.

Mansarden-Wohnung

zu vermieten, 1. April 1909 zu beziehen. Zu erst. i. d. Egp. d. Bl. wird für 1. April gesucht von Frau Clara Seidel, Eibenstock i. Sa.

Junges Mädchen sucht sofort oder 1. April Stellung. Adressen unter M W postlagernd Riezl 2.

Als Aufwartung arbeitet Schulmädchen gesucht. W. Schöpfl, Uhrmacher, Paustigerstr. 4.

Würfel-Brikets,

nur beste Qualität, unübertroffene Heißkraft, Gentner 68 Pf., von 5 Gentner an aufwärts 65 Pf., ein.

Max Große
Holz- und Kohlengeschäft, Gröba.
— Telefon 158. —

Wohnung,

Wohnung

im Preise von 120—150 Mt. von zum Preis bis 250 Mt. ab 1. Juli zuverhängten Leuten zum 1. Juli 1909 oder später von einem Beamten gesucht nahe Kaiser-Wilhelm-Platz Radebeul. Angebote unter 0 L in die Egp. d. Bl. erbeten.

wird für 1. April gesucht von

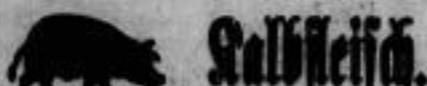
Frau Clara Seidel,

Eibenstock i. Sa.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. März 1909.

%	Stadt	%	Stadt	%	Stadt	%	Stadt	%	Stadt	%	Stadt
Deutsche Bonds.	102,75	Stadt. Bob.-Gr. Mif.	101,50	Ungar. Gold	92	Diverse	102,75	Gambelinus Klt.	6	Oft.	127
Blechdose	95,80	do.	98,50	do. Kronenrente	91	Industrie-Aktien.	102,75	Mönchshof	10	"	181
Preuß. Consols	95,60	do.	97,50	Stumm's 1889/90	92	Bergmann, elektr. Knt.	102,75	Steindelbau	10	"	170,75
do.	95,50	do.	97,50	Eisenbahn-Priori-	102,75	Siemens	102,75	Reichenberger	6	Öfl.	120
Gdch. Anteile 55 cr	95,50	do.	98,50	täts. + Obligationen.	102,75	Siemens Glasfabr.	102,75	Weinböhöfer	8	April	111
do. 52/58 cr	95,50	do.	98,50	Wuppertal	102,75	Gothaer Glasfabr.	102,75	Witter	5	"	—
Gdch. Rente grohe	95,50	do.	98,50	Wuppertal	102,75	Dittendorfer Gläser	102,75	Wittelsb. Glash.	20	"	—
5,3000	95,45	do.	98,50	Wuppertal	102,75	Wittelsb. Glash. Alt.	102,75	Wittelsb. Glash. Alt.	14	"	208
Gdch. Rente à 1000, 500	95,45	do.	98,50	Wuppertal	102,75	Wittelsb. Glash. Alt.	102,75	Wittelsb. Glash. Alt.	25	"	—
do. 300, 200, 1											

Schweinefleisch.



Salbfleiß.

Berlauje diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pf.
Schweinfleisch Pfund 75 Pf., Schwein Pfund 80 Pf., Speck Pfund
75 Pf., f. d. geschlachtete Blutz und Leberwurst nur diese Woche
Pf. 70 Pf., f. d. gerinderte Bratwurst.

Oskar Uhlig, Bismarckstraße Nr. 85.

Bielefelder Wäsche-Agentur

Frau Jenny Kretschmer, Rieke, Bismarckstr. 54.

Spezialität: Brautausstattungswäsche.

Meine Damen, ich rate Ihnen, sich meine reichhaltigen Musters
Kollektioen einmal anzusehen, dieselben sind sehr interessant und
sehrwert. Ich sehe Ihnen jedergest gern zu Diensten und bitte,
meinen Besuch durch Postkarte zu verlangen. Keine Kaufverpflichtung.
Übergabe jeder Menge. Adresse wie oben.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spinnwürmer, werden auch in herkömmlichen Fäden schwärmen in so 2 Stunden
entfernt durch „Gelbwachs“ geblendet, angezogen schmackhaft. Preis für alle
Wurmangaben eine grüne Dose mit einem kleinen Käse. Keine Oberkruste. Kein Brotschmalz.
Nur „Gelbwachs“ eicht mit Ausweis. 2 Mk. für Kinder 1,50 Mk. & Eltern 2,25 Mk. bei 1,75 Mk. frisch.
Bestandt: Dosen, Grasanzüchtung, 10. Einheit 2. u. 3. Stock, 30. Rieke, 25.

Reichlich in allen Apotheken.

Zuckerfabrik Döbeln.

Berlauje von Utensilien der Zucker-
fabrik Döbeln werden nachgewiesen
durch den Direktor der Zucker-
fabrik Döbeln, E. von Reichen-
haller.

3000 Mark

innerhalb der Brandfläche auf hiel-
hausgrundstück gefunden jetzt oder
später. Bitte Udr. unter K 8 11 in
die Expedition d. St. erbeten.

Zu baldigem Antritt wird eine
perfekte
Köchin

oder besseres Haushälterin mit
Kochkenntnissen gesucht. Mit Kennt-
nissen persönlich vorzustellen
Bahnhofstraße 10.

Suche für 1. April ein sauberes,
zuverlässiges

Mädchen

zu einem Rinde aufs Land. Kann
auch in der Wirtschaft tätig sein.
Offerren erb. unter H H 8 post-
lagernd Zehren.

Ein anständiges Mädchen
von 15—16 Jahren, welches Liebe
zu Kindern hat, wird sofort oder
1. April bei Familienanschluss aufs
Land gefunden. Zu melden bei Herrn
Bäckermeister Werner, Bismarckstr.

Eine Schweiinemagd
sucht per sofort bei hohem Lohn

Nittgt. Seerhausen.
Dortgl. eine Magd für Vorwerk
Haideberg bei Weida.

H. Liebeskind.

Erfahrene, zuverlässige

Dienstmädchen,
Lohn ca. 20 Mk. für 1. Mai oder
früher nach Oschatz gesucht von
Frau Seminarist. Dr. Rost.

Ein Wirtschaftsmädchen
wird für 1. April d. J. gesucht.
Offerren mit Gehaltsansprüchen u.
E. F. 100 postlagernd Wügels
(Bezirk Leipzig).

Ein jüngeres Haushädchen
wird für 1. April oder später zu
mieten gesucht.

Graz Clara Friedrich, Oschatz.

Maigror

werden eingestellt auf Neubau in
Trogen d. Staatsch. Zu meiden
beim Polier.

Dreißig & Arnold, Baumgeschäft,
Lommatzsch.

Fröhliche

Speicherarbeiter
schnell gesucht.

Ferd. Raiss.

Kalkbrunnen.

Zeile hierdurch mit, daß das
Ball zu Haus und Düngezwecken zu haben ist.

Spicer Salbenflocken.

N.B. Gesucht wird für 1. April ein Kellner.

Steuer-

Reklamationen

fertigt auf Grund gebildeter, wissen-
schaftlicher Ausbildung und hin-
reichend praktischer Erfahrung

Alfred Ulrich

staatlich geprüfter Büchers-Nachfor-

Leipzig, Albertstraße No. 29 a

Fernsprecher No. 5234.

Zu beachten: Besuchs und telephonischen Anruf in der Zeit von
nachm. 4 bis 7 Uhr erbeten.

Sobald die Sonne scheint wird grosse Not

herrschen um Hutblumen und Straußfedern. Die Mode bringt
noch gröbere Hüte und darauf wird soviel gebraucht, daß nicht genug
beschafft werden kann. Ich habe enorme Mengen

Strauß-, Reihers- u. andere Federn, Palmen, Gräser,
Moos, alle möglichen und unmöglichen Blumen
zusammengelauft und hoffe somit allen Ansprüchen genügen zu können.

Sonntag zum Jahrmarkt

Schlag 11 Uhr,

beginnt der große Detail-Berkauf
und mache ich alle in Stadt und Land speziell auf folgende Sachen

aufmerksam: Blumenkränze, Spiegelranken, Blattplastiken, Blumen-
säckchen, Palmen, Haublumen, Hüttenkranz, Ballblumen, Krantzblumen,

lange Straussfedern,

kurze Straußfedern, reinweiße Straußfedern, tiefschwarze Straußfedern,
Straußfederboas, Straußfederstolen, Marabustullen, Marabustolen,
Straußfedern für Puppenhilfe, Straußfedern für Fächer, die aller-
größten Federn und

die allerschönsten Federn,

andere Hutfedern, als Flügel, Posen, Schlappen usw. usw. in allen
Farben, Reihersfedern von den billigsten bis zu den allerseltesten Sorten,
Paradiesvögel aus unseren Kolonien im ganzen oder auch nur einzelne
Federn, desgl. auch Kirsch-, Kepsel-, Bären-, Spargel-, Pfauen-, Pilze,
Wein- und andere Federn, auf jeden Hut das Richtige, zum richtigen
Preis, für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel.

Hermann Hesse,

Straußfederhandlung und Manufaktur fürsichtiger Blumen,
Dresden, Scheffelstraße 10/12,

vis-à-vis Hirsch am Rauchhaus. Praktisch, billig, bequem, sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 3 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat
nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegerntlich
empfohlen von

Max Mehner, Kolon., Goethestr. 51.

Von Sonntag, den 21. März ab stehen
wieder frisch eingetroffene

Rütticher und Ardenner

Arbeitspferde

in besonders großer Auswahl
bei mir in Oschatz zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42.

H. Strehle.

Pferdeverkauf.

Treffe Sonnabend, den 20. März,
mit einem großen Transport frischer
Pferde ein und stelle selbige unter
bekannter Rechtlichkeit in meiner Behausung
zum Verkauf.

Priestewitz, Fernsprecher 218.

Gustav Ziegenbalg.

KOHLEN- u. BRIKETS

nur anerkannt ersteklassige Marken führt

Kohlenkontor H. Ludewig

Elbstr. 1.

Die Götter Drahtgesetze

empfiehlt zu konkurrenzlosen,

billigsten Preisen

Rillyerdjanachepumpen,

Kartoffelquetschen,

Dezimalwagen,

Bringmaschinen usw.

billig

Paul Schieritz,

— Glaubitz. —

Achtung!

Der Engros-Berkauf unserer
beliebten

Bonillon-Würsel

,Krone‘,

welcher unerreicht in Qualität und
Haltbarkeit darstellt, ist mit unserer
Suppen u. Speisewürze, Schlags-
marke „Krone“, für den Stadt-
und Landkreis Riesa sofort an fol-
rente Firma zu vergeben. Ausschl. L.
Off. erhielt die Hauptniederlage
der Nährmittelgesellschaft „Krone“
in Görlitz, Bah. May Niedel.

Hautauschläge

jeder Art besitzt keine Seife so
sicher, als die altbewährte

Original-Teeschweiss-Seife,

Carbol-Teeschweiss-Seife.

Weitere allein echte Marke: Dreiseit
mit Erdgugel und Kreuz v. Berg-
mann & Cie, Berlin, v. Ganzl. a.
M. Bro. Sid. 50 Pf. bei: And.
Vendorf, Seifenhandlung.

Verlangen Sie nur Pilo!

Chile-Salpeter

hält stets am Lager in Riesa.

Elbstr. 1, Hans Ludewig.

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten
Stedenspferd-Teeschweiss-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeau

Schlagsmarke: Stedenspferd,
denn es ist die beste Seife gegen
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Milleser, Rinnen,
Flecken, Blätchen, Röte des
Gefügs sc. à St. 50 Pf. in Riesa:

A. V. Hennecke, Ost. Förster,
F. Thomas & Sohn, Auker-
Drogerie und Stadt-Apotheke;
in Gröba: Theod. Zimmer.

Droßländer

mit Brut vernichtet radikal Rademachers
Goldspiegel. Patentamt. geschr. No. 75188.
German- u. carbolic Reinigt die Kopfhaut von
Schuppen, befördernd das Haarwachst. ver-
hüttet Zustand von Parasiten. Wichtig für
Schulkinder. Flasche 50 Pf.

O. Förster, Central-Drog.

Wer verdienst wünscht, der übernehme
den Verkauf meiner ges. gef. Neu-
heit. Auch als Nebenbeschaf-
fung gut passend. Musteran-
sicht 2.60 Mt. Nachnahme.

R. Schmidt, Zeulenroda,
Vendenzreihe.